

Letzte, was man von ihm sah, war, wie sein Unterstand von einem sowjetischen Panzer eingedrückt wurde.<sup>423</sup>

### *Westmärkische Volkskunde*

Anfang 1941 übernahm Bertram die volkskundliche Abteilung des Lothringischen Instituts.<sup>424</sup> Für wissenschaftliche Zeitschriften, aber auch für die Gaupresse<sup>425</sup> schrieb er eine große Zahl volkskundlicher Aufsätze. Seine Aufsatzthemen waren so breit gefächert, wie die Volkskunde Objekte hat: Von Bedeutung tragenden Brotformen über spaßige Anekdoten und Baumkulte bis hin zu Hinkelsteinen im Volksglauben.<sup>426</sup> Aufschlussreich sind seine Titel, genauer: deren Wandlungen. Gab Bürckel seinem Gau einen neuen Namen, aktualisierte Bertram seine Titel, strich „saarpfälzisch“ und setzte „westmärkisch“.<sup>427</sup> Ohne überarbeitet worden zu sein, blieben seine Aufsätze somit auf der Höhe der Zeit. Da er die Einheit von Brauchtum und Volkstum in Pfalz, Saar und Lothringen nicht ethnologisch beglaubigen, sondern propagandistisch postulieren wollte, störte es Bertram wenig, dass seine „westmärkischen“ Daten nicht im lothringischen Gauteil erhoben worden waren.

In einem auf Pincks Liedersammlung zurückgreifenden Artikel fasste er die landschaftlichen Besonderheiten des lothringischen Volksliedes in Inhalt, Melodie, Sprache zusammen.<sup>428</sup> Von Bertrams antisemitischen Artikeln war schon die Rede. Bertram bevorzugte die praxisbezogene Volkskunde, die er als Teil der allgemeinen nationalsozialistischen Volksforschung betrachtete: „Die kommende Volksforschung soll vor allem unter dem Gesichtspunkt der Nutzbarmachung ihrer Ergebnisse für den Augenblick und für spätere Zeit begonnen werden.“ Die Volksforschung diene dem Gau Westmark „bei einer Neuordnung der betreffenden Gebiete“ durch bevölkerungspolitische Untersuchungen und toponymische Germanisierungen.<sup>429</sup>

---

<sup>423</sup> LAsP, P 21/111: Kompanieführer Lt. Wendt an Mutter Bertram v. 22.4.1942; cf. Stabsfeldwebel an LI v. 28.7.1942; Emrich an Dir. der LBA Kaiserslautern v. 16.11.1942: Offizielle Vermisstenanzeige v. 28.7.1942.

<sup>424</sup> Hallier, „Tätigkeitsbericht“, 391.

<sup>425</sup> Otto Bertram, „Türmer, Nachtwächter, Polizeidiener: Westmärkische Anekdoten“ und „Von Fahrenden und Jahrmarktsleuten“, *Metzer Zeitung am Abend* (30.7. und 8./9.8.1942).

<sup>426</sup> In den ADM (1W240 u. 241) befinden sich etwa 100 Manuskripte Bertrams, zumeist drei bis vier Seiten lang, die wenigsten veröffentlicht.

<sup>427</sup> ADM, 1W240: Bertram, „Flurnamen als Zeugen saarpfälzischer westmärkischer Kriegsgeschichte“; „saarpfälzischer“ war von Bertram handschriftlich durch „westmärkischer“ ersetzt worden.

<sup>428</sup> Otto Bertram, „Das Volksliedgut in der Deutschen Westmark“, *Westmärkische Abhandlungen zur Landes- und Volksforschung*, 4 (1940), 211-39, hier 211-12.

<sup>429</sup> ADM, 1W242, Mappe „Lorraine“: Otto Bertram, „Neue Volksforschung in Lothringen“, 2.